

MERKEL-GUSTAV kommt zu Wort...

Eine politische Satire von Katharina Lindner
(03.06.2008)



Guten Tag Frau Dr. Merkel,

und wieder einmal sind wir Bürger der gehobenen Schicht Opfer geworden – dieses Mal die Opfer des primitiven Bauernvolks, das uns ein lebensnotwendiges Grundnahrungsmittel vorenthält, weil es den gierigen Hals nicht voll kriegen kann!

Ich bin ja sowieso dafür, das Streikrecht zu verbieten und Arbeitsverweigerung unter Todesstrafe zu stellen. Bei den Sklaven auf den Baumwollplantagen hätte es so was jedenfalls nicht gegeben! Und bei ALG-II-Empfängern haben sich die drohenden Maßnahmen und Erpressungen doch auch bewährt!

Tatsächlich streiken die modernen Milchsklaven aus der Landwirtschaft und liefern keine Milch mehr an den Handel – wegen angeblich zu niedriger, nicht kostendeckender Milchpreise! Das muss man sich mal vorstellen: Die Melkfritzen in ihren schmutzigen Lederschützen haben sogar eine offizielle Vertretung: Es gibt einen Milchbauernverband! Heutzutage kann man auch wirklich wegen jedem Mist einen Verband gründen und sich zu rechtlich agierenden, die Demokratie untergrabenden und verbrecherischen Organisationen zusammenschließen, die einem unbescholtenen Aldi-Bürger dann die pasteurisierte H-Milch vorenthalten! Warum tun sich nicht ein paar Legosteine zusammen, um gegen die Enge in der Spielkiste und die Unordnung im Kinderzimmer zu protestieren? Oder die Spatzen, um eine rechtswirksame Genehmigung zu beantragen, die sie dazu legitimiert, auf frischgeputzte Autodächer zu kakeln! Oder die vielbenutzten Buchstaben auf Computertastaturen, um gegen Überbeanspruchung vorzugehen und Urlaub, Kündigungsschutz und Mindestlohn durchzusetzen!

Ich verstehe auch gar nicht, was die Bauern wollen: Sie können jederzeit nett mit ihren Kühen kuscheln, während viele Stadtkinder nicht mal wissen, welche Geräusche diese Tiere machen und dass Kühe nicht lila sind. Sie sparen ständig an Futter, weil die Kühe so sparsam sind, dass sie dieselbe Nahrung wieder hoch würgen und mehrmals essen. Sie dürfen am prestigeträchtigen Markt teilnehmen und sind damit ein anerkannter Teil der Gesellschaft! Warum wollen die also mehr Geld? Hat der Lokführerstreik angesteckt? Haben die Kühe Kreutzfeld-Jakob übertragen? Schlägt die Mindestlohndebatte jetzt Triebe aus?

Ich für meinen Teil werde jedenfalls langsam sauer, denn was soll ich um Himmels Willen nun in meinen Kaffee schütten? Womit soll ich meinen Fertigpulver-Kartoffelbrei anrühren? Und während ich vor den leeren Regalen stehe, schütten die Milchbauern ihre Erzeugnisse in die Jauchegruben auf ihren Feldern oder verteilen sie kostenlos an Bedürftige! Da hört es doch echt auf! Und liebe Frau Doktor – was unternehmen *Sie* denn, um notleidenden Menschen wie mir zu helfen und diesem kriminellen Tun einen Riegel vorzuschieben? Lassen Sie einen Turm hochziehen und dort jeden Bauern an die Wand ketten, der sich weigert, seine Milch zu verkaufen und der Importe aus dem Ausland verhindert! Das zumindest sind Sie mir als Ihrem treuesten Anhänger schuldig!

Es gäbe natürlich noch eine Idee, um den Streik der Bauern zur Bedeutungslosigkeit zu verdammern und auszuhebeln. Wir verpflichten einfach alle gebärfähigen Frauen in unserem Land von 18 bis 45 Jahren dazu, einmal im Jahr ein Kind auf die Welt zu bringen. Wer sich weigert, wird so lange mit permanenter Überwachung durch die Verfassungsbehörden belästigt, bis er von selbst durchdreht und freiwillig schwanger wird. Wir richten zentrale Samenbanken ein, auf denen alle Männer ihren Teil dazu beizutragen haben, andernfalls droht ihnen

ein Spießbrutenlauf durch Verleumdung in der Presse. Für so etwas kommen als Aufhänger fingierte Stasi-Vorwürfe immer ganz gut!

Für diese Samenbanken erheben wir natürlich eine Praxisgebühr für die, die dort etwas abgeben und die, die dort etwas haben wollen. Die reichlich Milch gebenden Oberweiten der Frauen, die sich in Privatbesitz eines Mannes finden, werden wir, gestaffelt nach Größe und Milchmenge, besteuern oder eine Abgabepauschale auf selbst konsumierte Milch von der eigenen Frau erheben. Über die Frauen in freier Wildbahn können wir dann frei verfügen. Und dann bekommen Männer wie Sie und ich endlich wieder Milch in den Kaffee. Oh, ich vergaß: Sie haben ja selbst ein ausgeklügeltes Zapfsystem, das aber sicherlich längst komplett betrieblich abgeschrieben ist, wie ich vermute.

Aus dieser Idee ist noch mehr Geld zu schlagen: Wir verpflichten Frauen dann dazu, bestimmte BHs zu tragen, um die wertvollen Behälter angemessen zu schützen. Diese BHs lassen wir billig in Asien produzieren und verkaufen sie hier schweineteuer. Wer sich weigert, dem streichen wir die staatlichen Zuwendungen oder wir lassen die Person per Mobbing aus ihrer Firma ekeln. Und das Jugendamt muss dann selbstverständlich ein Auge drauf haben, dass die wertvolle Milch nicht mehr an brüllende Säuglinge verschwendet, sondern ordnungsgemäß am Kind vorbei dem Staat zugeführt wird! Wer sich konstant weigert, diese Anweisungen umzusetzen, den werden wir durch einen kleinen, lokal betäubten Eingriff seiner Milchproduktionsanlagen berauben! Das ist doch sowieso der nächste Schritt: Nachdem wir durch staatliche Eingriffe in den letzten Jahren einem Großteil der Bevölkerung die Kaufkraft durch Dumpinglöhne, den Mut durch die immer weiter an den Rand der Gesellschaft treibende Hartz-IV-Spirale und die Menschenwürde durch die Behandlung auf den ARGEn genommen haben, können sie meiner Meinung nach auch auf ein mehr oder weniger individuell unbrauchbares Körperteil verzichten.

Na, jedenfalls finde ich meine Idee gut – dann ist das weibliche Geschlecht auch endlich mal zu was zu gebrauchen! Wenn wir die Frauen dann noch dazu kriegen, ihr Essen zweimal zu essen, dann können die Milchbauern ihrer Forderungen vergessen! Nicht kostendeckend produzieren können – wer glaubt denn so was! Wenn sie fünfundzwanzig Stunden am Tag fleißig arbeiten würden, wie es sich gehört, bräuchten sie die ganzen Apparaturen nicht, sondern nur einen simplen Melkschemel!

Liebe Frau Doktor, ich erwarte von Ihnen, dass sie etwas gegen diesen völlig ungerechtfertigten Streik unternehmen! Andernfalls werde ich spätestens nächste Woche mit meiner Kaffeetasse vor Ihrer Haustür stehen und dann können Sie schon mal die Bluse öffnen, wenn es klingelt!

Ihr glühender Anhänger
Gustav